

Inklusion in Marienheide voranbringen

Zentrum für Inklusion macht beim Europäischen Protesttag auf Inklusion in Marienheide aufmerksam

Die Lebenshilfe NRW hat sich mit einer Protestaktion am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung beteiligt. Das Zentrum für Inklusion der Lebenshilfe NRW organisierte gemeinsam mit Ev. Johanneswerk e.V. Wohnverbund Oberes Volmetal die Veranstaltung.

Mit Eiscreme, Luftballons und Spielen wurden die Besucher angelockt. In diesem Jahr stand der von der Aktion Mensch geförderte Tag unter dem bundesweiten Motto „Wir gestalten unsere Stadt“. Darüber klärte Madlin Zielke, Mitarbeiterin im Zentrum für Inklusion, die Besucher auf: „Zuletzt haben wir beispielsweise Menschen mit Behinderung zu Prüfern in Leichter Sprache ausbilden lassen. Sie können nun dabei helfen, die Internetseite der Gemeinde verständlicher zu machen, indem sie die in Leichte Sprache übersetzten Texte auf Verständlichkeit prüfen.“ Doch auch mit dem Thema bauliche Barrierefreiheit beschäftigt sich das Zentrum für Inklusion der Lebenshilfe NRW. So wurden örtliche Grundschüler bei einem Inklusionsprojekt begleitet,



Viel Aktion, Spiel und Spaß herrschte vor dem Zentrum für Inklusion.

Foto: Lebenshilfe NRW

in dem sie sich mit dem Rollstuhlfahren und den Hindernissen im Alltag befassen. Das junge Zentrum für Inklusion versteht sich in erster Linie als Netzwerk, der in der Region unterschiedliche Akteure bei der Inklusion

zusammenbringen möchte: „Den Menschen hier soll bewusst werden, was Inklusion bedeutet und das möchten wir vor Ort auch zeigen“, sagt Zielke. Dabei unterstützt sie unter anderem ihr Kollege Fabian Hesterberg. Er sitzt im Rollstuhl und

kann eigene Erfahrungen in die Arbeit mit einfließen lassen. Zentrum für Inklusion Bahnhofstraße 4 51709 Marienheide Geöffnet von Montag bis Donnerstag 9 bis 17 Uhr.

Bundesverdienstkreuz für Brigitte Thiel

Diese Frau hat's wirklich verdient!“, war das Fazit der Redner über Brigitte Thiel. Das Bundesverdienstkreuz am Bande war gemeint. Denn das wurde Brigitte Thiel am 11. April feierlich in den Räumen von Haus Hammerstein verliehen.

Hiermit wurden ihr mehr als 20-jähriges Engagement in der Kommunalpolitik und ihre aktive Behindertenarbeit geehrt. Brigitte Thiel ist unter anderem im Vorstand der Lebenshilfe Rhein-Wupper, als Geschäftsführerin der Rehabilitations- und Behinderten-Sportgemeinschaft (RBS) in Hückeswagen und aktiv im Stadtrat tätig.

Außerdem ist Brigitte Thiel auch Ehefrau und Mutter von zwei Söhnen. Ihr Ältester hat die Verleihung angeregt und wegen der Behinderung ihres Jüngsten ist sie überhaupt tätig geworden. Viele zu Tränen rührende Worte wurden gesagt und ihr Mann sagte vor allen geladenen Gästen nur die Worte „Ich liebe Dich“, dem auch nichts mehr hinzuzufügen ist. Hausleitung



Landrat Jochen Hagt ehrt Brigitte Thiel.

Foto: Dick

Helga Dick: „An dieser Stelle auch nochmals unsere Hochachtung und alles Gute für die Zukunft.“ Dick

Sophie Henn gewinnt Inklusions-Wettbewerb

Im Rahmen einer großen Feier verabschiedeten die rund 300 Grundschulkinder der Heier Grundschule Sophie Henn. Sie absolvierte im zurückliegenden Jahr einen Bundesfreiwilligendienst an der Schule. Gleichzeitig ehrte die Lebenshilfe NRW sie in diesem feierlichen Rahmen als Gewinnerin des vom Zentrum für Inklusion ausgeschrieben Inklusions-Wettbewerbes „Mit-Macher 16/17“.

„Sophie Henn zeigte mit ihrem Projekt beispielgebend, wie es gelingt, Kinder sensibel für die Belange von Mitschülern mit Behinderung zu machen. Mit herausragendem Engagement und viel Freude begeisterte sie alle für ein inklusives und respektvolles Miteinander“, sagt Christian Schnepfer, Leiter des Zentrums für Inklusion der Lebenshilfe NRW in Marienheide.

Henn hatte sich mit der Idee „Kinder lernen den Alltag im Rollstuhl kennen und verstehen“ für den Preis beworben. Sie ließ für einige Wochen Rollstühle aus, um damit den Kindern einen Einblick in das Leben eines Rollstuhlfahrers zu ge-

ben. „Mit diesem Projekt setzte ich mir das Ziel, in den Kindern mehr Verständnis zu wecken. Denn durch eine eigene Erfahrung wird vieles verständlicher, was sich im Laufe des Projektes gezeigt hat“, schreibt Henn in ihrer Bewerbung.

Sechs Wochen dauerte das Projekt insgesamt und durchlief verschiedene Phasen. Zunächst wurde ihnen das Projekt und die Handhabung ei-



Sophie Henn (li.) mit Madlin Zielke Foto: Sandra Kriegeskotte

nes Rollstuhls erklärt. Dann lernten die Kinder den Umgang mit dem Rollstuhl, anschließend erkundeten sie die Schule in Gruppen auf Barrierefreiheit und den Alltag in der Stadt als Rollstuhlfahrer. Die Grundschule wird das von Henn initiierte Projekt in Zukunft weiterführen, weil die Firma Teremed der Schule drei Rollstühle schenkte.

INHALT

Gewinnen Sie eine tolle Reise für 2 Personen – Gewinnspiel Seite 4

Walderlebnistage gestalten

Die Natur gehört uns allen. Aber wie gestalte ich Walderlebnistage für Menschen mit Behinderung? Worauf muss ich achten und welche Möglichkeiten stehen mir zur Verfügung?



Walderlebnis pur

Foto: Hinz

Diesen Fragen wurde bei der diesjährigen Fortbildung „Erlebnistage im Wald“ durch die Firma „Waldspuren“ auf den Grund gegangen. Die Fortbildung für Mitarbeitende der Lebenshilfe war neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen der Erlebnispädagogik die Möglichkeit, sich praktisch im Wald auszuprobieren und zu erfahren. Dabei ging es überwiegend um wahrnehmungsbasierte Aktionen und das Erfahren des Naturraums Wald. Die Teilnehmer bekamen einen Methodenkoffer mit auf den Weg. Dieser bildete die Grundlage, um der eigenen Zielgruppe verschiedenste Möglichkeiten anzubieten, den Wald für sich zu erfahren.

IHR KONTAKT VOR ORT

Haus Hammerstein

Helga Dick, Hausleitung

Hammerstein 1

42499 Hückeswagen

Telefon: (0 21 92) 91 61 78

dick.helga@lebenshilfe-nrw.de

www.haus-hammerstein.de

IMPRESSUM SEITE 1

■ Herausgeber: Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 9 32 45-0, E-Mail: wse@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de

■ Redaktion: Helga Dick, Verena Weiße, Philipp Peters

■ Presserechtlich verantwortlich: Herbert Frings, Landesgeschäftsführer

Anzeigen

Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen
GEMEINSAM. ZUSAMMEN. STARK.

Die Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH sucht für das Team Haus Hammerstein in Hückeswagen

- Mitarbeiter für Küche / Service (w/m)
- Mitarbeiter für Housekeeping (w/m)
- Servicemitarbeiter (w/m)
- Für das Café/Bistro (vorwiegend am Wochenende)
- Für den Bankettbereich

Verdienst: 450,00 € Basis / PKW erforderlich.

Sie sind verantwortungsbewusst, flexibel und teamfähig, dann freuen wir uns auf Ihre kurze schriftl. Bewerbung:

Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH
Haus Hammerstein, Hammerstein 1, 42499 Hückeswagen oder
bewerbung@lebenshilfe-nrw.de

Haus Hammerstein

Gerne heißen wir Sie in Haus Hammerstein willkommen!

Seien Sie unser Gast und lassen Sie sich von uns verwöhnen.

www.haus-hammerstein.de

Sie suchen einen Top-Ausbildungsplatz? Oder möchten sich im Freiwilligendienst* engagieren? Kommen Sie zur

Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen
Teilhabe Statt Ausgrenzung

Kontakt:
Michaela Paulus
Bereichsleitung Wohnen & Ambulante Dienste
E-Mail: paulus.michaela@lebenshilfe-nrw.de • Telefon: 0231 4447112
Am Osterbruch 2-4 • 44287 Dortmund
www.lebenshilfe-wad-nrw.de

* Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD)



Peters: „Jetzt bin ich frei“



Vertrautes Bruder-Team: Julian (links) und Philipp Peters Foto: Privat

Eine Gesetzesänderung in NRW machte erstmals die Teilnahme von Menschen mit Behinderung an der Landtagswahl im Mai 2017 möglich. Julian Peters freute sich darüber. Von der Bundestagswahl im September bleibt er ausgeschlossen.

Es war ein Schlüsselmoment – Julian Peters machte früh deutlich, er hat einen eigenen Kopf. Er bestimmt für sich selber Dinge, die er überblickt. „Die alle kannst weg tun“, sagt er zu seiner Mutter Karin. Die zahlreichen Stofftiere in seinem Bett sollten alle weg, er war etwa zwölf Jahre alt, als das passierte.

Julian Peters ist 29 Jahre alt und hat das Down-Syndrom. Er hat den Regelkindergarten in einer Integrationsgruppe und bis Ende Klasse 10 die Regelschulen, zeitweilig in einer sonderpädagogischen Fördergruppe, besucht. Er ist inklusiv aufgewachsen. Im Mai 2017 hat der gebürtige Nettetaler erstmals an einer Landtagswahl teilgenommen. Eine Gesetzesänderung in NRW machte es möglich. Bei der Bundestagswahl im September bleibt er ausgeschlossen.

Julian Peters wird von Eltern und Bruder in allen Angelegenheiten betreut. Doch Julian Peters ist ein politisch interessierter Mensch.

„Jetzt bin ich frei“

Als der BVB-Fan die Schule verließ, blieb nur die Anmeldung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM). So hatte er sich sein Leben nicht vorgestellt. Das ließ er seine Familie spüren. Er, der Inklusion erfahren hatte, mochte sich in der WfbM nicht einfügen. Dort wurde er aufsässig und zu Hause drohte er zu vereinsamen, weil er sich zurückzog.

Julian Peters' Krise spitzte sich zu, man billigte ihm einen Praktikumsplatz in einer Jugendherberge zu. Dort fühlte er sich in Küche und Service sofort wohl. Er nahm wieder aktiv am Familienleben teil. Aus dem Praktikum wurde ein betriebsintegrierter Arbeitsplatz (biAp), auch weil seine Eltern für ihn einen Prozess am Sozialgericht gegen die Regionaldirektion der Arbeitsagentur mit Erfolg führten. „Jetzt bin ich frei“, sagte Julian Peters im Gerichtssaal.

Schon früh machte der junge Mann seine politischen Ansichten deutlich. Er verfolgt aufmerksam politische Nachrichten und Magazine im Fernsehen. In seiner Meinung lässt er sich weder von den Eltern noch vom Bruder beeinflussen.

Julian spendet Geld an Stiftung

Seit 2000 besitzt Julian Peters eine Dauerkarte auf der Südtribüne von Borussia Dortmund. „Anfangs stand er in der Reihe neben mir auf einem Klappsitz. Schon bald aber löste er sich in die Reihe vor mir. Er will unabhängig sein. Dort steht er neben Kumpels aus Essen, die über die Jahre beste Freunde Julians wurden“, erzählt sein Vater Ludger.

Julian Peters ist sozial. Er unterstützt die Stiftung des Fußball-Profis Neven Subotic, die in Ostafrika Brunnen baut und Schulen mit sanitären Einrichtungen versorgt. Er spendet auf eigenen Wunsch Geld an die Stiftung und erzählt gerne davon. Außerdem ist er Pate eines zehnjährigen Jungen mit Down-Syndrom in Togo. Dass dies alles mit Politik zu tun hat, weiß Julian Peters. pp

Touren mit allen Sinnen

Skulptur-Projekte 2017: Vier verschiedene Touren des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) richten sich bis zum 1. Oktober insbesondere an Gruppen von Menschen mit Behinderung

Die Kacheln sind schön, sie haben eine unterschiedliche Größe.“ Annemarie Drerup wird von ihrem Begleiter an die Skulptur herangeführt. Sie hat eine Sehbehinderung und ist auf Hilfe angewiesen. Für Annemarie Drerup ist die Skulptur so auch erlebbar.

fleiß GmbH arbeitet und Mitglied im Lebenshilfe-Rat NRW ist. „Ich bin kunstinteressiert und schaue mir die Skulpturen gerne an.“ Für Menschen mit Behinderung ist es

Mit allen Sinnen Skulpturen erfahren. Geht das? „Bei einem Gemälde wäre das nicht möglich. Unsere Führungen ermutigen zum Anfassen“, sagt Frank Tafertshofer, Leiter der LWL Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) bietet im Rahmen der Ausstellung Projekte 2017, die seit 1977 im zehnjährigen Rhythmus Künstler aus aller Welt einlädt, ihre Werke in der Stadt entstehen zu lassen, in Münster kostengünstige Rundgänge für Menschen mit Behinderung an. Vier verschiedene Touren richten sich bis zum 1. Oktober insbesondere an Gruppen von Menschen mit geistiger, Geh-, Hör- und Sehbehinderung.

„Peles Empire“ heißt die erste Station, an der die Gruppe am dem Vormittag, der ersten Tour für Menschen mit Behinderung überhaupt, Station macht. „Woran denkt ihr, wenn ihr an Kunst denkt?“, fragt Stephanie Sczapanek, Kunstvermittlerin, die die Tour in Leichter Sprache umsetzt. „An eine Skulptur. Das Bild erinnert an das Schloss in Münster“, sagt Michael Angly, der seit 36 Jahren in der Werkstatt der Westfalen-



Miteinander ins Gespräch kommen und die Langsamkeit entdecken: die Gruppe vor der Skulptur „Peles Empire“ Foto: Weiße

häufig schwierig, Kunstausstellungen zu besuchen. Frank Szyjor, Vorsitzender des Westfalenfleiß-Gesamtwerkstatttrates: „Sie treffen auf viele Hindernisse. Hier gibt es Rundgänge für alle.“ Die Termine sind unter anderem in der Broschüre „Touren für alle durch die Ausstellung Skulptur Projekte“ in Leichter Sprache aufgeführt sowie unter www.lwl-sp17.de ww

Ich bin Lebenshelferin!

Für Menschen mit Behinderung Zeichen setzen – Mitglied werden!

Lebenshilfe

Siehe Kontakt vor Ort auf der Titelseite

„Starlight Express“ für guten Zweck

5 694 Euro durch Sternenlicht-Revue – Rollschuhmusical zu Gast im Kreis Viersen

Es war ein grandioses Wochenende und alle Besucher fragten bereits nach einer Neuauflage“, sagt Michael Behrendt, Geschäftsführer der Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. Zum 50. Geburtstag der Kreisvereinigung spielte die Sternenlicht-Revue an zwei Tagen in der Albert-Mooren-Halle in Grefrath. Hier kamen durch den Verkauf der Eintrittskarten 5.694 Euro zusammen, die komplett an die Lebenshilfe gingen.

Seit 1996 führen die bis zu 35 Kinder und Jugendlichen im Alter von 5 bis 23 Jahren das Musical „Starlight Express“ für den guten Zweck auf. Unter dem Motto „Wir helfen Kindern in Not“ sind in dieser Zeit etwa 230 000 Euro eingespielt worden. Alles erreicht durch ehrenamtliches Engagement: Organisation, Technik, selbstgemachte Kostüme und nicht zuletzt die Schauspieler: „Da steckt eine Menge Arbeit drin. Aber alle Beteiligten, ob die Kinder und Jugendlichen auf der Bühne oder die Eltern und Freunde im Hintergrund, machen es mit viel Herz und Leidenschaft. Ein begeistertes Publikum und ein aus-



Sternenlicht-Revue: Hauptrollen des Musicals (von links): Pearl, Electra, Rusty und Greaseball Foto: Sternenlicht-Revue

verkauftes Haus zeigen uns allen immer wieder, dass wir das richtige tun“, erklärte Sven Haul von der Sternenlicht-Revue.

Auch in Oberhausen ist die Revue zu Gast. Dort tritt das Ensemble am 23. und 24. September zu Gunsten

der Stiftung Hephata im Congress Centrum Luise Albertz in Oberhausen auf. Wer die Sternenlicht-Revue live erleben möchte oder Interesse an einer Zusammenarbeit hat, findet alle Infos unter www.sternenlicht-revue.de. cr

Gutes Team im Arbeitsalltag

„Wir haben noch Plätze frei“ – FSJ für Menschen mit Behinderung – BFD für geflüchtete Menschen

Ich möchte gerne etwas Soziales machen!“ Diese oder ähnliche Aussagen machen die Runde, wenn sich junge Menschen Gedanken über ihre Zukunft machen. Menschen mit Behinderung stehen nach dem Schulabschluss ebenfalls vor der Frage: Was kommt jetzt?

Die Freiwilligendienste der Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH bieten auch in diesem Jahr das Projekt FSJ-Tandem an. Im FSJ-Tandem leisten ein Mensch mit und ein Mensch ohne Behinderung gemeinsam ein FSJ und unterstützen sich gegenseitig in ihrem Arbeitsalltag.

Menschen mit Behinderung auch viele Stärken haben. So wie ich.“

Wunsch nach sinnvoller Beschäftigung

Auch geflüchtete Menschen sind oft auf der Suche nach sinnvollen Aufgaben. Die Freiwilligendienste der Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH bieten 15 zusätzliche Plätze im BFD für geflüchtete Menschen an. Die Lebenshilfe Wanne-Eickel berichtet von der erfolgreichen Teilnahme an diesem Projekt. Der Vater eines Kindes in der Kindertagesstätte in Wanne-Eickel wünschte



Lisa Schwanemeier und Torsten Saxert vor der Kita Foto: Gasse

Die Lebenshilfe Castrop-Rauxel, Datteln, Oer-Erkenschwick, Waltrop e. V. berichtet von der erfolgreichen Umsetzung des FSJ-Tandem-Projekts. Für Torsten, ein Teil des Tandems in Waltrop, bot das FSJ-Tandem eine Alternative zur Werkstatte für Menschen mit Behinderung: „Ich kann das FSJ-Tandem nur empfehlen. Viele verbinden Behinderung mit etwas Negativem. Viele vergessen, dass

sich eine sinnvolle Beschäftigung. Die Lösung war ein BFD, in dem er einen Fahrdienst für die Kinder und Hausmeisterarbeiten in den Kitas übernommen hat. Für beide Projekte gibt es noch Plätze. Lassen Sie sich von uns beraten. Rückfragen oder Anmeldungen? Inga Gasse hilft Ihnen gerne unter Telefon: (02 31) 1 38 89-2 60 oder E-Mail: gasse.inga@lebenshilfe-nrw.de weiter. vv

„Verstehe mich als Sprachrohr der Kinder“

Ich.Du.Inklusion – Wenn Anspruch auf Wirklichkeit trifft“ ist der erste lange Kino-Dokumentarfilm, der sich kritisch mit dem Thema Inklusion in der Schule auseinandersetzt. Der Film startete im Mai deutschlandweit in 45 Kinos, im November erscheint er auf DVD. Filmemacher Thomas Binn (47) aus Kevelaer gibt im Gespräch mit Verena Weiße vom Lebenshilfe journal Einblicke in die Fehler, die bei der Einführung von Inklusion an Schulen in NRW gemacht wurden und zeigt Lösungsansätze auf.

Lebenshilfe journal: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, einen Kino-Dokumentarfilm über Inklusion in der Schule zu drehen?
Thomas Binn: Die Idee ist in einem Gespräch mit Schulleiter Johannes Nolte entstanden. Wir kannten uns von früheren Projekten zum Thema „Mobbing in der Grundschule“. Es gab eine breite Basis des Vertrauens zwischen uns. Johannes Nolte hatte mich Anfang 2014 gefragt, ob ich die erste Inklusionsklasse an seiner Geschwister-Devries-Grundschule in Uedem bei Kevelaer filmisch begleiten möchte. Ich bin also in dieses Projekt gestolpert, aber es hat mich sehr interessiert. Es war unheimlich schwer, Menschen zu finden, die das Projekt finanziell fördern wollten. Das Blatt änderte sich erst, als der Filmverleih „mindjazz pictures“ aus Köln mit ins Boot kam.
Lebenshilfe journal: Wann wurde die Inklusion an den Schulen in NRW flächendeckend eingeführt?
Thomas Binn: Im Sommer 2014 wurde sie rechtskräftig, das heißt, dass jedes Kind mit Unterstützungsbedarf einen Rechtsanspruch auf einen Platz in der Regelschule hat. Bisher waren 15 Kinder in der GU-Klasse (Gemeinsamer Unterricht), von denen fünf einen Unterstützungsbedarf hatten. Die Klassen waren durchgängig doppelt besetzt mit einer Lehrkraft und einer Sonderpädagogin. Das neue System sah von heute auf morgen Folgendes vor:



Filmemacher Thomas Binn am Drehort in Uedem Foto: Weiße

Anhebung der Klassengröße auf 22 Schüler pro Klasse, acht Kinder mit Unterstützungsbedarf und nur sieben Stunden pro Woche Unterstützung durch eine Sonderpädagogin. Das kann nicht funktionieren.
Lebenshilfe journal: Sie haben die Klasse vom ersten Tag bis zum ersten Zeugnis zweieinhalb Jahre begleitet. Was muss anders laufen, damit Inklusion in der Schule funktioniert?
Thomas Binn: Inklusion wurde zu schnell umgesetzt. Die Lehrer stehen enorm unter Druck, sind überfordert, Eltern fühlen sich unverstanden und die Kinder sind die Leidtragenden. Ich verstehe mich als Sprachrohr der Kinder. Inklusion muss über einen langen Zeitraum langsam eingeführt werden. Mit Bedacht. Der inklusive Gedanke ist super, alle wollen Inklusion, aber nicht so. Es braucht bestimmte Rahmenbedingungen, damit Inklusion in der Schule funktioniert, wie die durchgängige Doppelbesetzung mit einer Lehrkraft und einer Sonderpädagogin. Der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung ist sehr hoch.

Lebenshilfe journal: Konkret heißt das noch?
Thomas Binn: Die Klassen müssen besser besetzt werden mit qualifiziertem Personal, sie brauchen Ausgleichsräume, wo sich die Kinder auch mal zurückziehen können und differenziertes Unterrichtsmaterial. Mehr finanzielle Ressourcen, um individuell agieren zu können.
Lebenshilfe journal: Ihr Dokumentarfilm beleuchtet die verschiedenen Perspektiven und zeigt deutlich die Schwierigkeiten auf. Welches Ziel verfolgen Sie mit dem Film?
Thomas Binn: Wir müssen gemeinsam dafür kämpfen, die Bildungssituation für die Kinder in unserem Land zu verbessern. Wir legen den Finger in die Wunde, denn wir haben in zahlreichen Gesprächen zum Film erfahren, wie hoch Gesprächsbedarf und Unzufriedenheit bei Eltern und Lehrern sind. Jeder soziale Träger kann den Film in einem Kino vor Ort zeigen. Koordiniert wird das Ganze über den Filmverleih. Das Thema betrifft viele Menschen, denn es geht um die Zukunft unserer Kinder.

Anspruch auf Entschädigung

Kontaktaufnahme mit den Anlauf- und Beratungsstellen der „Stiftung Anerkennung und Hilfe“ bis 31. Dezember 2019

Seit dem 1. Januar 2017 entschädigt die „Stiftung Anerkennung und Hilfe“ Menschen mit Behinderung, die zwischen 1949 und 1975 Misshandlung in Einrichtungen der Behindertenhilfe und Psychiatrien erfahren haben. In Nordrhein-Westfalen (NRW) sind die Beratungsstellen bei den beiden Landschaftsverbänden angegliedert.

Es gestaltet sich schwerer als beim Heimkinderfonds I, die Opfer zu erreichen. In ihm wurden Heimkinder ohne Behinderung für erlebte Misshandlung entschädigt. Bei dieser einige Jahre zurückliegenden Lösung waren Menschen mit Behinderung schlicht vergessen worden. „Unsere Stiftung hat bisher offenbar eine große Anzahl betroffener Menschen noch nicht erreicht. Wir sind in dieser Hinsicht auf die heute tätigen Betreuer angewiesen“, sagte Andreas Naylor von der Anlauf- und Beratungsstelle beim LVR. Ähnlich äußerte sich auch Matthias Lehmkuhl vom LWL. Beide sind sich

einig, dass helfende und begleitende Organisationen betroffene Menschen auf die Arbeit der Stiftung aufmerksam machen sollen. „Denn diese kennen die Biografien der von ihnen betreuten Menschen“, so Naylor, gerade wenn die Betroffenen nicht die Möglichkeit haben, sich bemerkbar zu machen.



Bis Ende Juli lagen dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) 335 Meldungen vor, von denen 140 zu einer Entschädigung geführt haben. Beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gingen 412

Meldungen ein, aus denen 152 Entschädigungen entstanden. Insgesamt wurden in NRW bereits rund 2,6 Millionen Euro (LVR: 1,05 Millionen Euro und LWL (1,5 Millionen Euro) an Entschädigungen ausbezahlt.
Bis 31. Dezember 2019 ist eine Kontaktaufnahme mit den Anlauf- und Beratungsstellen der Stiftung Anerkennung und Hilfe möglich. Nach Kontaktaufnahme erfolgt ein Beratungsgespräch in der Beratungsstelle oder ein Besuch beim Betroffenen. Wird der Anspruch auf Entschädigung anerkannt, zahlt die Stiftung eine einmalige pauschale Geldleistung von 9000 Euro. Wer bis zu zwei Jahren sozialversicherungspflichtig gearbeitet hat, erhält eine einmalige Rentenersatzleistung von 3000 Euro, bei mehr als zwei Jahren ist eine einmalige Rentenersatzleistung von 5000 Euro fällig. Weitere Informationen unter www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de. pp

Rezept

Mariniertes Ofengemüse

Die Zutaten für vier Portionen:

- 1 Zwiebel
- 10–12 Petersilienwurzeln
- 4 Möhren
- 2 EL Zuckerrübensirup
- 3 EL Essig
- 4 EL Olivenöl
- 1 Chilischote
- 1 Knoblauchzehe
- 1 EL Sesam
- 2 TL Salz
- 1 Bund Petersilie

Die Zubereitung:

- 1. Knoblauch schälen, in feine Stücke schneiden.
- 2. Petersilie ohne Stiele klein schneiden.
- 3. Zwiebel schälen, grob zerkleinern.
- 4. Petersilienwurzeln und Möhren Enden abschneiden, schälen, in Stücke schneiden.
- 5. Chilischote Stielansatz abschneiden, halbieren, Kerne entfernen, klein schneiden.
- 6. 4 EL Öl, 3 EL Essig, 2 EL Zuckerrübensirup miteinander verrühren.
- 7. 2 TL Salz dazugeben.

- 8. Alle Zutaten und Ölmischung in einer Schüssel vermischen.
- 9. In Auflaufform füllen und 1 EL Sesam darüber verteilen.
- 10. Zwischendurch 2-mal umrühren.

Aus: Kochwerkstatt des Familienunterstützenden Dienstes der Lebenshilfe Heinsberg in Leichter Sprache



Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites



Konspirative Wohngemeinschaft

Mich beschleicht zunehmend das ungute Gefühl, dass sich heimliche Bewohner in unsere Familie eingeschlichen haben. Da sind immer öfter dieser „Jemand“, der die Süßigkeiten ist und „Irgendwer“, der den Dreck aus dem Garten über die Terrasse ins Wohnzimmer trägt. Es sind immer die anderen, die die Haare in der Wanne zurücklassen, Flecken auf dem Sofa, Unordnung in die Küche bringen, das Garagentor aufstehen lassen etc. Vor allem diese anderen scheinen sich zu vermehren. Meine Tochter und mein Mann behaupten glaubhaft, dass sie selber es nicht gewesen seien, also kommen ja nur diese unsichtbaren, aber doch lebhaften Geister infrage.

Keiner und Niemand packen mit an

Sie könnten sich wenigstens einmal persönlich vorstellen, wenn sie schon bei uns einziehen. Die einzigen Fremdbewohner, die ich inzwischen nur zu gut kenne, sind „Keiner“ und „Niemand“. Sie packen richtig mit an: Niemand bringt bei uns den Müll hinaus, räumt die Spülmaschine freiwillig aus, Keiner bügelt die Wäsche oder räumt den Tisch morgens ab. Niemand schrubbt gerne das Klo und Keiner holt am Samstagmorgen Brötchen. Heinzelmännchen sind ein Märchen, die konspirativen unsichtbaren Mitbewohner dagegen Realität.

„Mein schönstes Wandererlebnis“

Die Wanderreise für zwei Personen nach Osttirol aus Ausgabe 2/2017 hat Jana Ohm-Kuhlmann aus Olpe mit dieser Geschichte/Foto gewonnen: Mein bisher schönster Wanderurlaub überhaupt in Irland auf dem Kerry Way :)

Nachdem meine Freundin Melanie und ich etwas schlechtere Laune hatten aufgrund des bescheidenen Wetters in Glenbeigh, hatten wir uns entschieden, mit Gerard Burke von „Burke's Horseriding“ einen Ausritt am Rossbeigh Beach zu machen. Für meine Freundin Melanie war es das erste Mal auf einem Pferderücken. Es war trotz des Wetters traumhaft, denn das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde. Am nächsten Tag waren alle Wolken fast restlos verschwunden und wir haben die Berge erklommen, die wir beim Ausritt im Nebel betrachten konnten. Es war der schönste Tag des Wanderurlaubs, denn die Sonne strahlte den ganzen Tag für uns!



40 000 Menschen beim Tag der Begegnung

Europas größtes Fest für Menschen mit und ohne Behinderung lockte am 20. Mai Jung und Alt in den Kölner Rheinpark und an den Tanzbrunnen

Ausgelassene Stimmung: 40 000 Menschen haben am 20. Mai auf dem Tag der Begegnung im Kölner Rheinpark und am Tanzbrunnen gemeinsam gefeiert – für ein gutes Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Schirmherr Samuel Koch war begeistert: „Auf dem Tag der Begegnung gibt es so viel zu sehen und kennenzulernen, dass ein einziger Tag gar nicht reicht.“

Auf dem vom Veranstalter Landschaftsverband Rheinland (LVR) barrierearm gestalteten Gelände bot sich den Besuchern ein umfassendes Programm auf zwei Bühnen: Bekannte Top-Bands wie Querbeat und Pop Nights feat. Gentleman, Fetsum, Flo Mega und Thomas Godoj sorgten für Ohrwürmer. Dergin Tokmak, als Säugling an Kinderlähmung erkrankt, performte energiegeladenen Breakdance auf Krü-



Die Lebenshilfe-Meile auf dem Tag der Begegnung war gut besucht.

Fotos (4): Weiße



Tolle Auftritte auf der Tanzbrunnenbühne



Schirmherr Samuel Koch mit Kölns OB Henriette Reker (Mi.) und LVR-Direktorin Ulrike Lubek



Inklusiver Chor „Herzklopfen“ der Lebenshilfe Köln

cken. Der Kölner Sänger Bedi sitzt seit einem Unfall im Rollstuhl. Auf dem Tag der Begegnung rappte er nicht nur rhythmisch, sondern auch tief sinnig. Rafael-Evitan Grombelka zeigte Gebärdensprache. Er drückte die vielfältigen Facetten menschl-

cher Gefühle aus – nicht durch Worte, sondern durch Gesten.

Auf kleineren Bühnen und Aktionsflächen sowie an den Ständen gab es Zirkusakrobatik, Sportvorführungen, sportliche Aktionen zum Mitmachen, Massagen, Kin-

derschminken und vieles mehr. An den Ständen konnte man sich über Angebote unterschiedlicher Einrichtungen informieren. LVR-Direktorin Ulrike Lubek: „Aus vielen Begegnungen mit Menschen mit Behinderung habe ich eine Vorstellung

davon, wie sehr Barrieren und Diskriminierungen ein gleichberechtigtes, ein selbstbestimmtes Leben in der Gesellschaft erschweren oder verhindern. An so einem Tag wie heute freue ich mich, viele lachende Gesichter zu sehen.“ LVR/vw

Großes Gewinnspiel

Tolle Reise nach Ostbelgien zu gewinnen

Genießen Sie einen Wanderurlaub im liebevoll und individuell gestalteten Hotel Bütgenbacher Hof in Bütgenbach in Ostbelgien. Nach einem ereignisreichen Tag lädt der moderne Wellnessbereich zum Entspannen ein.

Das À-la-Carte-Restaurant mit saisonalen Gerichten und einer sehr guten Küche runden den Aufenthalt im Hotel perfekt ab. Das Lebenshilfe journal verlost einen Gutschein für zwei Personen im Wert von 610 Euro, der Folgendes beinhaltet:

- drei Übernachtungen im Doppelzimmer, inklusive Frühstücksbuffet
- am Mittwochabend ein Vier-Gang-Menü
- am Donnerstagabend ein Sieben-Gang-Gourmet-Menü
- ein Sekt-Frühstück
- Zugang zum Wellness-Bereich

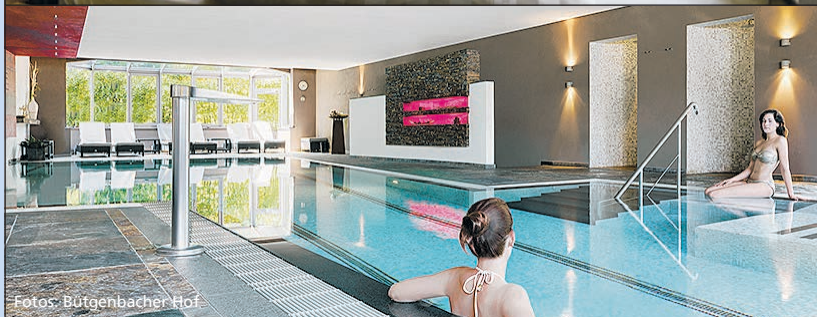
Der Gutschein kann nur an den Wochentagen dienstags bis freitags eingelöst werden und beinhaltet kein Abendessen am Dienstag.

Barrierefreies Zimmer vorhanden. Infos zum Hotel unter www.hotelbuetgenbacherhof.com

Die Region Ostbelgien ist Mitglied im europäischen Verbund Best of Wandern und bietet neben zahlreichen Top-Wandertouren auch einen einzigartigen Service: Wandergäste können sich im Best-

of-Wandern-Testcenter im Haus für Tourismus in Malmedy für einen Tag kostenfrei eine Ausrüstung auslei-

hen und auf Tour testen. Infos unter www.best-of-wandern.de. Der Bütgenbacher Hof ist auch über



Schlemmen, schlafen, schwimmen: Top-Hotel Bütgenbacher Hof

Reiseveranstalter DERTOUR direkt buchbar. Senden Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel Ostbelgien“, Abtstraße 21, 50354 Hürth. Der Gewinner wird nach Ende des Einsendeschlusses unter allen Einsendungen gezogen. Ausgeschlossen vom Gewinnspiel sind alle Mitarbeiter der Lebenshilfe NRW und den Ort- und Kreisvereinigungen. vw

IHRE ANSPRECHPARTNER

Die Kontaktdaten der Ansprechpartner der Lebenshilfe vor Ort finden Sie auf der Titelseite.

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

■ Herausgeber: Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wse@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de

■ Presserechtlich verantwortlich: Herbert Frings, Landesgeschäftsführer

■ Redaktion, Vertrieb und Partnerakquise: Verena Weiße, Redakteurin, Philipp Peters

■ Satz und Druck: Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach

■ Gesamtauflage: 204 750 Exemplare